

Zeitschrift: Jahrbuch für Solothurnische Geschichte
Herausgeber: Historischer Verein des Kantons Solothurn
Band: 98 (2025)

Artikel: Kopie und Konstruktion gezeichneter Landschaften : Papierwelten von Ludwig Adam Kelterborn (1811-1878)
Autor: Bätschmann, Marie Therese
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1096118>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Kopie und Konstruktion gezeichneter Landschaften

Papierwelten von Ludwig Adam Kelterborn (1811–1878)

Marie Therese Bättschmann

Im Dezember 2024 erhielt die Stiftung für Kunst des 19. Jahrhunderts (SK19) ein umfangreiches Konvolut von Zeichnungen aus dem Besitz der Familie Kelterborn, den Nachkommen des 1839 in Basel eingebürgerten und 1878 ebendort verstorbenen Künstlers Ludwig Adam Kelterborn. Hans Kelterborn ist der Initiant, Haupt-Donator und Überbringer der grosszügigen Gabe.¹ Der Jurist, Politiker und Familienforscher, hat das Leben seines Urgrossvaters durchforstet, schriftliche und bildliche Quellen ausfindig gemacht, erschlossen und in öffentlichen Institutionen wie dem Staatsarchiv Basel-Stadt oder der Stiftung für Kunst des 19. Jahrhunderts im Kunstmuseum Olten gesichert. 2023 erschien in der Schriftenreihe der SK19 die von ihm verfasste Biografie *Ludwig Adam Kelterborn (1811-1878) – ein Künstlerleben*.²

Das Geschenk an die Stiftung in Olten umfasst 315 Werke. Es sind in erster Linie Arbeiten auf Papier, mit

Bleistift und oder in Feder ausgeführt. Viele sind zusätzlich laviert oder aquarelliert. Hans Kelterborn ordnete sie nach Format (von Grösse XXL zu Grösse 5) und Autorschaft. Im Konvolut figurieren neben Ludwig Adam drei zeichnende Kinder, eine Tochter und zwei Söhne, zwei Enkel³ sowie befreundete Künstler⁴ und Schüler.

Das Erfassen technischer Daten ist relativ einfach. Inhaltliche Themen zu identifizieren, erweist sich als schwieriger. Beides ist für ein sorgfältiges Inventar unerlässlich und wurde von Hans Kelterborn vorgängig erbracht. Auf dieser Basis will ich mich dem Aufspüren Ludwig Adam Kelterborns zeichnerischer Darstellungsprinzipien und Raumvorstellung widmen.⁵

Das Vergleichen zweier Werkgruppen ist hierfür aufschlussreich. Zum einen handelt es sich um eine Reihe von sechsundzwanzig Ansichten mehrheitlich ägyptischer Monumente: In Feder ausgeführt, laviert und in Weiss gehöht.

1 Frau Doris Kelterborn und Herr Ulrich von Schroeder überliessen dankenswerterweise ebenfalls zahlreiche Werke zu Gunsten der SK19.

2 Buchpräsentation im Verein der Freunde SK19 im Kunstmuseum Olten, 26. Januar 2023, vgl. SK19, Jahresbericht 2023.

3 Kinder: Lina (6. Kind), Emil (8. Kind) Julius (9. Kind); Enkel: Paul und Ernst (beides Söhne von Julius), zur Genealogie, vgl. Hans Kelterborn, Ludwig Adam Kelterborn – ein Künstlerleben, 1811 Hannover – 1878 Basel, Thun, 2023, S. 209.

4 Jakob Christoph Miville, Hieronymus Hess, Constantin Guise.

5 Die lancierte Recherche befindet sich im Anfangsstadium.

Sie wurden mit Randlinien bildmässig eingefasst und unter der Darstellung mit Tusche in Französisch bezeichnet.⁶ Nach dem Erscheinen der Biografie⁷ stiess Hans Kelterborn auf verschiedene Quellen, die den Urgrossvater Ludwig Adam inspiriert, respektive diesem als Vorlage gedient hatten.⁸

Die andere Gruppe besteht aus ein- und vierzig Zeichnungen von Quadern, Kuben und Stäben, auf einer Ebene, mit Hilfslinien, Körper- und Schlagschatten konstruiert. Die Arbeiten sind in Feder, laviert oder aquarelliert und ebenfalls mit Randlinien eingefasst, jedoch auf einem qualitativ besseren, festen Papier ausgeführt. Ludwig Adam Kelterborn hielt in einer Handschrift seine Konstruktionsanleitung zur sogenannten Lampenlicht-Perspektive fest.⁹ Es ist bekannt, dass die Konstruktionszeichnungen in Kelterborns Unterricht als Lehr- und Schautafeln dienten, und vermutlich unter den Schülern zirkulierten.¹⁰ Das erklärt auch, weshalb sie an den Rändern teilweise abgegriffen sind.

Der Verwendungszweck der Ansichten Ägyptens ist nicht gesichert. Ihre Fragilität deutet auf einen eher privaten Gebrauch hin. Was mochte Kelterborn bewogen haben, sich mit Zeugen einer damals neuentdeckten, fernen und fremden Kultur zu beschäftigen? Die überlieferten Ansichten nach Vorlagen der *Description de l'Égypte* belegen, dass Ludwig Adam nicht einfach eine bestimmte Bildfolge kopierte. Tatsächlich beschäftigte er sich mit Vorlagen aus allen fünf Tafelbänden der *Antiquités* sowie dem ersten Band zum *État moderne*. Studierte er die einzelnen Folianten und wählte er aus, was er sich durch Kopieren zu eigen machen wollte? Oder bekam er zufällig einzelne, lose Bogen in die Hand?

Es ist nicht bekannt, wie, wo und wann Ludwig Adam auf die monumentale Prachtausgabe der *Description* stiess. Da er die Ansichten sorgfältig, aber etwas unbeholfen ausführte und durchwegs in Französisch betitelte, drängt sich die Vermutung auf, die An-

6 Die Papiere sind gebräunt, holzhaltig und brüchig, die Weisshöhungen oxidierten stellenweise und mutierten zu Schwarz. Zu einem späteren, nicht bekannten Zeitpunkt wurden die Ansichten bis auf eine beschnitten und auf eine neue, fragile Unterlage moniert. Fünfzehn Bezeichnungen wurden mit ausgeschnitten und ebenfalls übertragen.

7 Hans Kelterborn, ebd., S. 88 f.: Vorlagen noch unbekannt.

8 Für die Monumente in Petra: Léon de Laborde, L.-M.-A. Linant de Bellefonds, *Pétra retrouvée. Voyage de l'Arabie Pétrée*, 1828, darin enthalten: zwei Vorlagen; für die Monumente in Ägypten: *Description de l'Égypte, ou Recueil des Observations et des Recherches qui ont été faites en Égypte pendant l'Expédition de l'Armée française*, publié par les Ordres de sa Majesté l'Empereur Napoléon le Grand, *Antiquités, Planches Tome premier*, Paris 1809; *Tome deuxième*, Paris 1812; *Tome troisième*, Paris 1812, *État Moderne, Planches, Tome premier*, Paris 1809; *Description de l'Égypte [...]*, publié par les Ordres du Gouvernement, *État Moderne, Planches, Tome deuxième*, Paris 1817; *Antiquités, Planches, Tome quatrième*, Paris 1817; *Antiquités, Planches, Tome cinquième*, Paris 1822; die erste Edition erschien 1809-22; die sieben Tafelbände der zweiten Ausgabe erschienen 1820-23; für Monumente in Burma: Michel Symes, *Relation par l'Ambassade Anglaise, envoyée en 1792 dans le Royaume d'Ava, ou l'Empire des Birmans*, 3 Vol. in-8°, avec une Collection de 30 Planches, Paris An IX (1800), Pl. III sowie *Das Karlsruher Unterhaltungsblatt, für alle Stände, Jung und Alt, interessantes und belehrendes Bildwerk*. Siebenter Jahrgang, Karlsruhe 1834, Tab. XL.

9 Hans Kelterborn, ebd., S. 67 und Anm. 145 (in Abschriften überliefert) – Es bleibt abzuklären, inwiefern Ludwig Adam sich auf die Ausführungen Friedrich Weinbrenners zwischen 1810 und 1824 in einzelnen Heften publizierten Anleitungen zur Licht- und Schattenlehre und zur perspektivischen Zeichnungslehre stützte. Vgl. Friedrich Weinbrenner: *Architektonisches Lehrbuch*, bearbeitet von Ulrich Maximilian Schumann (Friedrich Weinbrenner und die Weinbrenner-Schule, Bd. VII), Bad Sulgau, 2015.

10 Hans Kelterborn, ebd., S. 67-71.

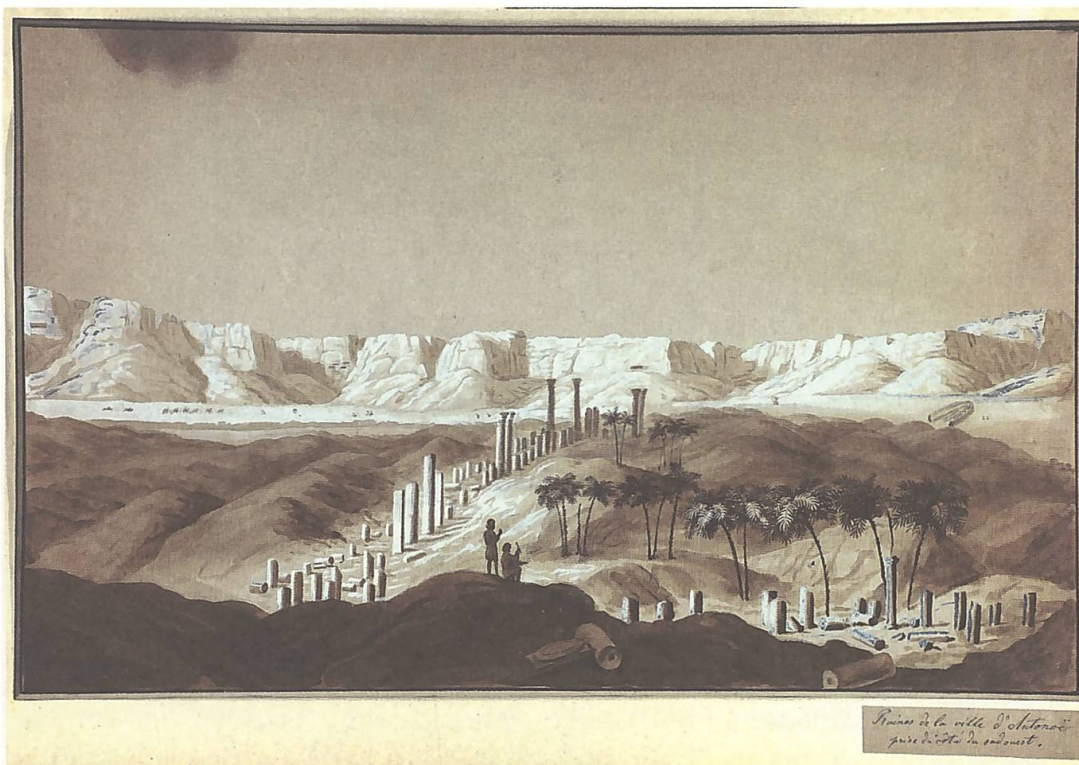


Abb. 1: Ludwig Adam Kelterborn, «Ruines de la ville d'Antiochia prise du côté du sud ouest», nicht datiert (zw. 1828-31/34), Bleistift, Pinsel in Sepia und Weiss, 28,6 x 46,3 cm, Olten, SK19, Inv. 2024.Z.3327, Sammlung L. A. Kelterborn [Foto: Hans Kelterborn, Thun].

sichten seien in einer früheren Phase seiner Malertätigkeit entstanden, möglicherweise während seiner Tätigkeit in Mülhausen, zwischen 1828 und 1831, wo er auch französisch lernte.¹¹ Eine der beiden burmesischen Vorlagen datiert von 1834. Somit wird Kelterborn sich auch noch in seiner frühen Basler Zeit mit Vorlagen ferner Monumente beschäftigt haben.

Der Vergleich der lavierten Werke mit den gedruckten Radierungen zeigt zunächst, dass Kelterborn die Ansichten und Monumente nicht im Massstab 1:1 übertrug. Er musste sie verkleinern, was für einen Anfänger eine anspruchsvolle Aufgabe war. Einige Tafeln kopierte er ziemlich genau, immer unter Berücksichtigung der

Verkleinerung. Von anderen Darstellungen entschied er, lediglich einen Ausschnitt zu übertragen. Er verzichtete auf Vordergrund-Staffagen oder vereinfachte das Relief von Bergketten. In einem Beispiel versetzte er ein Brunnenhaus auf einen weiten Platz, das in der Vorlage in drei unterschiedlichen Ansichten (Querschnitt, An- und Aufsicht) dargestellt ist. Gelegentlich pickte er eine Figur aus dem Zusammenhang einer Wand- oder Deckendekoration heraus.

Kelterborn malte in den verkleinerten Ansichten die Landschaft eher summarisch, weniger genau als die in der Grösse ebenfalls reduzierten Monumente. Für sie strebte er eine möglichst exakte Übereinstimmung an. Mittels Weisshö-

¹¹ Hans Kelterborn, ebd., S. 23 – in einem Brief von Ludwig Adam an seinen Vater in Hannover, März 1830.

hungen für beschienene Flächen und Lavis für verschattete Teile erreichte er überaus befriedigende Resultate.

Die ägyptischen Ansichten könnten das Ergebnis einer ausgedehnten, autodidaktischen Schulung über das Verhältnis von Landschaft und Architektur sein. Einmal dominiert die Landschaft, dann wiederum stehen die ruinösen Bauten im Zentrum. Figuren spielen dabei eine untergeordnete Rolle als Staffagen oder Indikatoren von Größenverhältnissen.

Ludwig Adam Kelterborn verstand sich zu Beginn seiner Laufbahn als Portraitmaler.¹² Er erhielt in Hannover, an der Neustätter Knabenschule, eine erste Ausbildung in Zeichnen und Malen, und danach eine Anleitung im Atelier des Portraitmalers Burchard Giesewell. Früh wurden dem Malschüler die Gaben genauer Beobachtung und zeichnerischer Wiedergabe attestiert.¹³

Das junge Talent eignete sich während drei Jahren als Zeichner und Walzenstecher in der 1827 von Daniel Koechlin-Ziegler eröffneten Gravieranstalt in Mülhausen Kenntnisse im Umgang mit Drucktechniken, dem Gravieren, einer seitenverkehrten Darstellung und wahrscheinlich auch im Verkleinern von allerlei Sujets oder Landschaften an.

Hinweise, inwiefern Vorlagenmaterial in der Mülhauser Gravieranstalt

greifbar waren, fehlen. Das schliesst dessen Vorhandensein aber nicht aus. Es ist möglich, dass Ludwig Adam oder sein Vorgesetzter befugt waren, einen solchen Bestand auf- und auszubauen.

Die Anstellung bot, wie ein Kontrakt belegt, gesichertes Einkommen und Gelegenheit der Weiterbildung. Drei der geplanten sechs Jahre hielt Kelterborn durch, dann suchte er neue Herausforderungen, wollte selbständig arbeiten, eigene Ideen und Aufträge ausführen.

Im Herbst 1831 zog er mit Unterstützung des Patrons nach Basel. Daniel Koechlin-Ziegler vermittelte eine Unterkunft, eröffnete ein Bankkonto und verschaffte ihm gelegentlich Aufträge.¹⁴

Die Position des Zugezogenen festigte sich 1835. Darüber legt die von Kelterborn in Öl gemalte, beschwingte Gesellschaft Rechenschaft ab. Sie stellt ein Winzerfest dar. Auf dem *Rheinweinbild*¹⁵ sind mit dem Autor auch die Kollegen Constantin Guise und Hieronymus Hess wiedergegeben. Kelterborn wurde 1835 die Lehrerstelle der Kunstklasse an der von der Gesellschaft für das Gute und Gemeinnützige Basel geführten Zeichnungsschule angeboten. Er trat als Nachfolger von Hess an und unterrichtete – ähnlich wie Barthélemy Menn in Genf¹⁶ – während vier Jahrzehnten die fortgeschrittenen Schüler.¹⁷

Die perspektivischen Darstellungen zeugen von diesem Unterricht.

¹² Die Bezeichnung «Portraitmaler» führte er im Pass, als er 17-jährig von seiner Geburtsstadt Hannover nach Mülhausen aufbrach, vgl. Hans Kelterborn, ebd., S. 14.

¹³ Hans Kelterborn, ebd., S. 10–12.

¹⁴ Hans Kelterborn, ebd., S. 31 f.

¹⁵ SK19, Inv. 2000.G.1299, Ankauf mit Mitteln der UBS-Stiftung.

¹⁶ Kelterborn unterrichtete von 1835 bis 1875; Menn hingegen von 1852 bis 1893.

¹⁷ Darunter die bekanntesten Schüler Arnold Böcklin, Ernst Stückelberg und Theophil Preiswerk; im Lehrerkollegium waren Johann Heinrich Luthringhausen, Johann Heinrich Neustück, Johann Jakob Falkeisen. Jakob Christoph Miville war zwischen 1826 und 1830 Lehrer an der Elementarklasse, vgl. Jakob Christoph Miville 1786–1836, Ein Basler Landschaftsmaler zwischen Rom und St. Petersburg, Hans Christoph Ackermann und Katja Herlach, Katalog der Ausstellung im Kunstmuseum Basel, 2013–2014, S. 25–27.

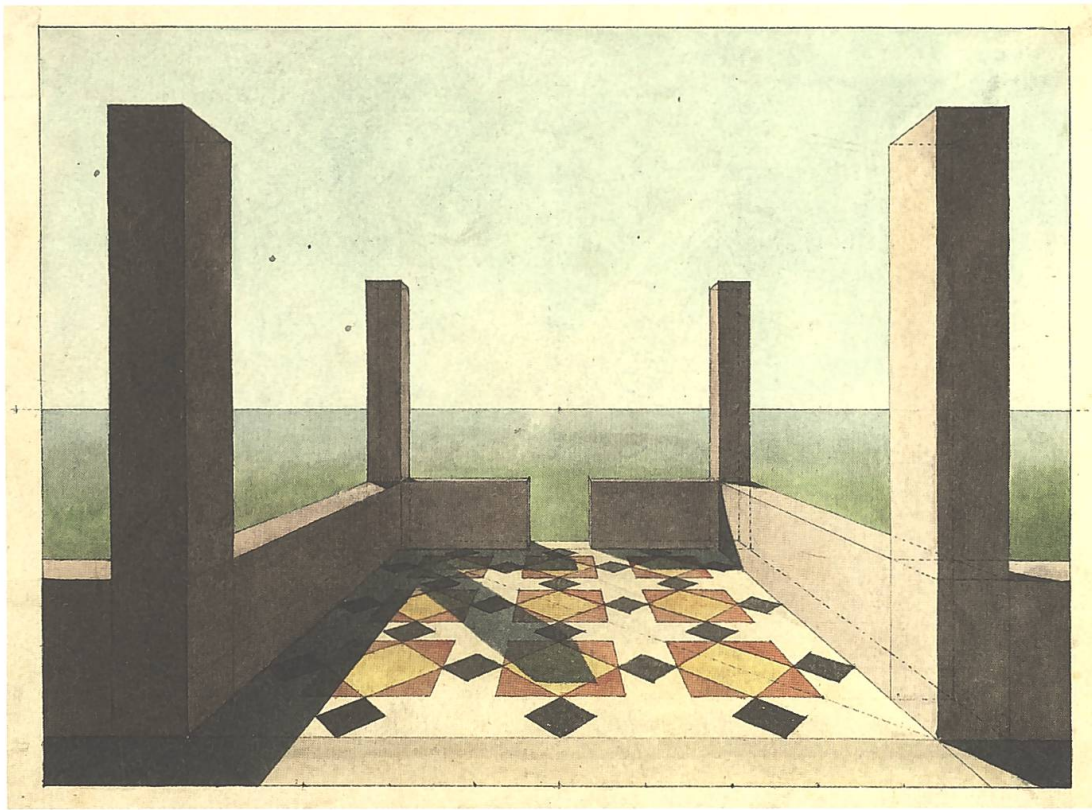


Abb. 2: Ludwig Adam Kelterborn, «Terrasse mit Fliesenmuster, Eckfeilern und Schranken», nicht datiert (1835 ff), Feder in Schwarz, Aquarell und Tusche, 21,2 x 28,3 cm (Blatt), Olten, SK19, Inv.2024.Z.3155, Sammlung L. A. Kelterborn [Foto: Hans Kelterborn, Thun].

Sie bilden im Vergleich zu den ägyptischen Ansichten eine neue elaborierte Raumdarstellung. Sie erweist sich als mess- und steuerbar, mit definierten Einfallswinkeln des Lichtes und der Ausrichtung der Körper, seien dies bloss Stäbe, Pappeln, einfache oder durchbrochene, gestufte und abgeschrägte Kuben, Hallen und Gewölbe. Die verschiedenen Elemente lassen sich zu Plätzen und Baufluchten oder zu einer Landschaft zusammenfügen. Mitentscheidend sind die Eigen- und Schlag Schatten. Sie strukturieren und rhythmisieren den Bildraum, setzen Akzente und kreieren ein, einem Puppenhaus ähnliches, virtuelles Gehäuse, das be-

völkert und belebt werden kann.

Kelterborn hat seine Schüler mit dieser Raumkonstruktion vertraut gemacht und bediente sich ihrer selbst. Mit ihr schuf er Innen- und Aussenräume für die Komposition und Inszenierung historischer Ereignisse.

In den perspektivischen Stillleben, Vexier-Perspektiven¹⁸ genannt, perfektioniert Kelterborn die Schatten-Kompositionen. Anstelle von Quadern, Kuben und Stäben fixiert der Maler Alltagsgegenstände, Teller, Tassen, Krüge, Flaschen und Lebensmittel, eine aufgeschnittene Wurst, Rettich, Butter und Gebäck täuschend echt. Seine Trompe-l'œils faszinieren wie Daniel Spoerri's *Fallenbilder*.

¹⁸ Hans Kelterborn, ebd., S. 67 und Yvonne Boerlin-Brodbeck, Schweizer Zeichnungen 1800–1850 aus dem Kupferstichkabinett Basel, Katalog der Ausstellung im Kunstmuseum Basel, 1991, S. 58 f.

